

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg
(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Plak. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu jeder Woche eine Beilage
Sonntags- und Winterferienplan sowie Jahressummen
Beiblätter um die Jahreswende

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Belegporto
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die halbjährige Garnanzahlung oder deren Raum.
Reklamen die 10 mm breite Zeile 35 Pf.
Abonn. wird nur bei Wiederholungen gewährt

Nr. 27

Fernsprech-Ausdruck Nr. 82.

Donnerstag den 4. Februar 1915

Fernsprech-Ausdruck Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil

An die Herren Bürgermeister.

Bei der Festsetzung der Kartenblätter für das Steuerjahr 1915 wurde beobachtet, daß in mehreren Gemeinden die Steuer von verzögerten Steuerpflichtigen usw. für das Steuerjahr 1914 noch nicht in Abgang gestellt ist.

Zur Herbeiführung eines geregelten und rechtzeitigen Jahresabchlusses, sowohl für die Hebelstellen, als auch für die königliche Kreisfasse, wollen Sie die noch ausstehenden Zu- und Abgänge durch Vorlage der entsprechenden Listen baldmöglichst nachweisen. Auch für rechtzeitige Einreichung der Ausfalllisten an die königliche Kreisfasse ist Sorge zu tragen.

Die Abgangstellung der Steuerpflichtigen, die zur Zeit ihrer aktiven Militärdienstzeit genügen, hat sofort zu geschehen.

Die Abganglisten über die zur Fahne einberufenen Mannschaften des Beurteilungsstandes sind spätestens bis zum 5. März d. Js. einzureichen. In der Abgangsbegründung ist anzugeben, welchen Dienstgrad (Gemeiner, Gefreiter, Unteroffizier) die betreffenden Steuerpflichtigen bei ihrem Eintritt in das Heer bekleideten.

Ich erwarte, daß die Herren Bürgermeister sich bemühen, die Zu- und Abgangstellung richtig zu erledigen, da-

mit sich nicht die vielen Anstände ergeben wie in früheren Jahren.

Limburg, den 3. Februar 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Beraterungs-Commission.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Im Anschluß an meine Verfügung vom 16. Januar 1915 im Kreisblatt Nr. 17 ordne ich hiermit an, daß die Ortspolizeibehörden bei der Kontrolle der Durchführung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren in Zweifelsfällen zuzuziehen haben. Bis jetzt ist noch in fast allen Gemeinden des Kreises von den Bäckern gegen die Verordnung verstoßen worden. Dies zeigt, daß meine obengenannte Verfügung von den Ortspolizeibehörden nicht beachtet wird. Es mußten bereits mehr als 10 Bäder von den Gendarmeriemehr zur Herstellung von Brot verwendet werden, weil Weizenmehl zur Herstellung von Brot verwendet worden war. Sollten ferner Nachlässigkeiten in der Ueberwachung festgestellt werden, so werde ich mit empfindlichen Disziplinarstrafen vorgehen.

Limburg, den 26. Januar 1915.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Gegen das in Nummer 20 des Limburger Anzeigers veröffentlichte Verbot des Verfütterns von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot wird noch viel gesündigt, insbesondere hinsichtlich des Verfütterns von Hafer an Rindvieh. Sie wollen deshalb das Verbot wiederholt in kurzen Zeitabschnitten auf ortsübliche Weise in der Gemeinde bekannt machen und seine Befolgung persönlich sowie durch die Ihnen zur Verfügung stehenden Polizeibeamten überwachen lassen. Jede Uebertretung ist mir zur Einleitung des Strafverfahrens mitzuteilen.

Ich erwarte, daß Sie, sowie auch die Ihnen untergeordneten Beamten mit dem durch den Ernst der Zeit gebotenen Pflichtbewußtsein Ihre Aufgabe erfüllen werden. Sollten Nachlässigkeiten in der Ueberwachung festgestellt werden, so werde ich mit empfindlichen Disziplinarstrafen vorgehen.

Limburg, den 26. Januar 1915.

Der Landrat.

Der Landwirt Peter Bleutge aus Offheim ist zum Bürgermeister der Gemeinde Offheim gewählt worden.

Ich habe die Wahl bestätigt. Bleutge ist unterm 30. Januar 1915 von mir vereidigt worden.

Limburg, den 1. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Büding.

Der Krieg.

Som westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Französischer Angriff gegen unsere Stellung bei Beches wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Seeresleitung.

Unsere Unterseeboote.

London, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Londoner Presse stellt fest, daß es zu 75 Prozent wahrscheinlich sei, daß die deutschen Unterseeboote um Schottland herum nach dem Georgianal gefahren seien. Diese Fahrleistung von mehr als 2000 Seemeilen wird im „Daily Telegraph“ sogar als ein Markstein in der Geschichte der Unterseeboote bezeichnet.

Wien, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Auch die heutigen Blätter messen der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote in den britischen Gewässern eine große Tragweite zu und erklären, Deutschland sei im Begriff, furchtbare Vergeltung zu üben und England an dem zu bekräften, womit es gesündigt habe. Das „Fremdenblatt“ sagt: Wenn England in Gefahr gerät, erleidet es, was seinen Gegnern zugebracht war, dann kommt wieder die Menschlichkeit zu Worte, in deren Namen die heftigsten Proteste erhoben werden. Das „Neue Wiener Tagblatt“ führt aus: Von den für die Bewohner Albions unerhörten bisherigen drei Schrecknissen dieses Krieges, dem Bombardement der jüdischen Küste durch Oberwasserkräfte, der Beherrschung des Lufttraumes und den Unterseebooten, ruft die letztere Art der deutschen Kriegsführung wohl die begreiflichste Bestürzung hervor. Eine lange und dauernde Unterbrechung der Einfuhr werde in England trotz der aufgestapelten Vorräte unbedingt zur Katastrophe führen.

Amsterdam, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ melden aus London, daß infolge der Unwissenheit der deutschen Unterseeboote in der Irischen See zwei Dampfschiffahrtsdienste eingestellt worden sind. Die übrigen Dienste würden in der gewöhnlichen Weise aufrecht erhalten.

London, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Tat der deutschen Unterboote in der Irischen See hat die größte Beforgnis der englischen Handelswelt erregt. Am deutlichsten ist dieses dem unfehlbaren Barometer der Lloyd-Schiffahrtsoverungen zu erkennen, deren Prämien ganz bedeutend an der Höhe der Verluste der englischen Flotte über die Republik mit einigen Schimpfereien und Drohungen gegen die deutsche Marine abzulassen. Die „Wall Mall Gazette“ ist angesichts der Selbsttaten des kleinen deutschen Tauchbootes und versichert, daß derselbe ungedrungen weiterlebe. Die anderen Blätter gehen unter Zustimmung der „Daily Chronicle“ versteht es, sich mit einer ernstlichen Frage zu befassen und erörtert in einem langen Artikel die Möglichkeit, ob Deutschland tatsächlich mit seiner Unterseebootsflotte eine wirksame Blockade Englands ausführen könne. Das Blatt erkennt zwar den mutigen Geist in diesem An, hält jedoch eine Wiederholung dieser Art in großem Maße aus den verschiedensten Gründen für durchführbar.

London, 2. Febr. (W. I. B.) Die Dampfer „Ara“ und „Ara“, die gestern in Fremden anlangen, sind beinahe einem deutschen Unterseeboot in der Irischen

See zum Opfer gefallen. Die „Ara“ fuhr von Liverpool nach Glasgow, etwa in der Nähe von Morecambe, mehrere Meilen vom „Ara“ entfernt, als zwischen beiden Schiffen ein deutsches Unterseeboot erschien. Dieses war jedoch so sehr mit einem dritten Schiff beschäftigt, daß die beiden Dampfer unbehelligt davonkamen.

Amsterdam, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Passagierboot „Graphic“, von Belfast nach Liverpool unterwegs, wurde sieben Meilen weit von einem deutschen Unterseeboot verfolgt. Es waren 200 Passagiere an Bord, die alle Rettungsgürtel angelegt hatten. Die Rettungsboote standen bereit. Es gelang dem „Graphic“ jedoch durch geschickte Manöver, Liverpool unverfehrt zu erreichen.

Hamburg, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Daily News“ schreibt, daß die Taten der deutschen Unterseeboote in der Irischen See den größten Eindruck gemacht haben, daß aber in Liverpool keine Panik herrsche und der Verkehr im Merseyhafen aufrechterhalten werde. Das Postschiff „Ulster“ verließ Hongkong gestern zur gewöhnlichen Stunde voller Passagiere. Die Versicherungsgesellschaft hält es nicht für nötig, die Schiffsverbindung mit Liverpool aufzugeben.

Die Unterseeboote und die englische Presse.

Haag, 2. Februar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach hier eingelaufenen Drahtmeldungen schreibt der Londoner „Evening Standard“ über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote, daß mit Beginn des neuen Jahres eine merkwürdige Verschärfung des Krieges gegen England eingeleitet habe. England müsse sich auf erheblich schärfere Folgen des Krieges als bislang gefaßt machen und zur Erreichung des gesteckten Zieles auch zu bedeutend größeren Opfern als bisher bereit sein. Deutschland habe unweifelhaft mehr leistungsfähige Unterseeboote im Bau, und die Verwendbarkeit dieser Waffe wird gegen uns, da Deutschland zurzeit keine Schiffsahrt treibt, wir aber auf die Zufuhr zur See angewiesen sind, erheblich größer sein. Umgekehrt wird die Folge sein, daß die Frachten und Versicherungsprämien für die Schiffe steigen. Das Risiko des Handelsverkehrs wird erheblich größer werden und die Lebensmittelpreise werden in England ungelante Formen annehmen. Es ist anzunehmen, daß Deutschland den Ausbau seiner Unterseeboote mit Hochdruck betreibt und seine großen Unterseeboote vielleicht innerhalb 5 bis 6 Monaten fertig stellen wird. Je länger der Krieg dauert, desto größer wird die Zahl dieser furchtbaren Boote sein und desto furchtbarer wird das Verschweigen des Lebensnervs Englands werden. Deshalb wird ein sich lang hinziehender Krieg für England die schlimmsten Folgen haben. Diese Frage ist kompliziert. Wünschenswert erscheint jedoch die sehr baldige Aufnahme einer kräftigeren Aktion zur Beschleunigung der Kriegsentwicklung.

Unter falscher Flagge.

Berlin, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus sicherer Quelle wird folgender geheim zu haltender Befehl der englischen Admiralität bekannt: Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im englischen und dem Irischen Kanal sollen sofort alle englischen Handelschiffe neutrale Flaggen hissen und alle Abzeichen, wie Koedereizeichen, Namen usw. verdecken. Hausflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheim zu halten.

Ein seltsames Forschen.

Rom, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ meldet, daß die englischen Behörden nach einem irischen Grundbesitzer forschen, der an der irischen Küste den deutschen Tauchbooten ein Versteck gewährt haben soll.

Eine Meinung Churchills.

London, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Winston Churchill erklärte dem Londoner „Morning Post“-Korrespondenten: Solange die Deutschen nicht aus ihrer Marinebasis heraustreten, haben sie über uns Vorteile. Ein einziges deutsches Unterseeboot, aus seinem Hafen herauskommend, richtet mehr Schaden an, als ein englisches, das Jagd auf deutsche Schiffe mache. So verliert man gegen ein Unterseeboot oder eine Mine ein Panzerschiff von Millionen von Wert und bringt zahlreiche Menschenleben in Gefahr. Auch muß die englische Flotte vorsichtig sein, weil sie das Meer frei durchkreuzt. Wäre die deutsche Flotte bei dem letzten Seegefecht während des Rückzuges nicht vom Rebel beschützt gewesen, so wäre sie leicht in unsere Hände gefallen. Die Engländer werden Deutschland bis zum letzten Mann bekämpfen, auch wenn Rußland und Frankreich sich zurückziehen sollten. (Deutsche Tageszeitung.)

Die Verschiffung der englischen Truppen.

Hamburg, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Nach Nachrichten aus Le Havre hat die englische Truppenverschiffung dorthin am 15. Januar begonnen und dauert ununterbrochen fort. Die bisherigen Angaben, die von Hunderttausenden sprechen, sind jedoch zweifellos übertrieben. Die englischen Transportschiffe kommen alle von Portsmouth. Eine förmliche Sperrung des Hafens von Le Havre ist wegen dieser Truppenversandungen nicht beabsichtigt, aber jeder kommerzielle Hafenvorteil steht, weil alle Vassins voll englischer Transportschiffe sind.

Deutsche Flieger über Nancy.

Rom, 3. Februar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein deutscher Flieger warf Bomben über Nancy, durch die im Bahnhofsviertel großer Schaden angerichtet wurde. Auch über Lunéville und Pont-a-Mousson warfen deutsche Flieger Bomben ab, durch die mehrere Personen getötet bzw. verwundet wurden. (W. I. B.)

La Bassée.

Amsterdam, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie aus Nordfrankreich berichtet wird, sind die Deutschen bei La Bassée sehr tätig. Sie haben schwere Geschütze nach der Front gebracht. (Morgenpost.)

Ausgehobene Belgier.

Hamburg, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Brüssel: Wie gleichzeitig aus Paris und London gemeldet wird, werden in Frankreich und England alle Belgier von 18 bis 30 Jahren zwangsweise ausgehoben und auf die Exerzierplätze geschickt. In Paris versammelte der Seine-Präsident die Belgier in einer Kaserne unter dem Vorwande, ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen und ließ sie nicht wieder hinaus, obwohl die meisten dagegen protestierten. Ebenso geschah es in London und in anderen englischen Städten.

Die Ueberlebenden des „Blücher“.

Amsterdam, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, beträgt die Zahl der Geretteten des „Blücher“ anscheinend mehr als 300. Denn 287 seien bereits am Freitag im Konzentrationslager von Handforth in Cheshire angekommen. Die geretteten Offiziere seien anderswo untergebracht. Außerdem lägen noch etwa 20 Verwundete im Lazarett zu Edinburgh. Allen Geretteten sei an Bord des englischen Kriegsschiffes sofort Gelegenheit gegeben worden, ihre Rettung nach Hause zu melden. (W. I. B.)

Neue Indier sollen kommen.

Rom, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der aus Indien in Neapel eingetroffene Dampfer „Porto Savona“ begegnete im roten Meer

10 großen englischen Truppentransportdampfern. Der Kapitän behauptet, in Bombay herrsche Ruhe. Nach der Zerstörung der „Emden“ sei der Seeverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Von der ostpreussischen Grenze nicht Neues. In Polen nördlich der Weichsel haben die Kavalleriekämpfe mit dem Zurückwerfen der Russen geendet.

Südlich der Weichsel führte unser Angriff östlich Bolimow zur Eroberung des Dorfes Humin; um Wola-Endlawiska wird noch gekämpft.

Seit dem 1. Februar sind hier über 4000 Gefangene gemacht und 6 Maschinengewehre erbeutet worden. Russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden abgewiesen.

Oberste Seereschätzung.

Wien, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. Februar, mittags: In den Ost-Besiden wurden neue sehr heftige Angriffe, die auch nachts andauerten, wieder unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschlagen. — Die Kämpfe im mittleren Waldgebirge nehmen einen günstigen Verlauf. Die verbündeten Truppen, die gestern vom Feinde hartnäckig verteidigte Höhenstellungen eroberten, machten

1000 Gefangene

und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. In Polen und Westasien ist die Situation unverändert; es herrscht größtenteils Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kriegspresssequartier, 3. Febr. Nunmehr tritt auch in den Karpaten das enge Zusammenwirken der verbündeten Armeen zutage. Die dort mit unseren Truppen vereinigten Deutschen haben gleich in den ersten Kämpfen, in die sie eingriffen, außerordentliche Bravour bewiesen; der Sturm auf die von ihnen im Waldgebirge gekerkerte genommene besetzte Höhe, die für unheimlich galt, war eine Heldentat ersten Ranges.

Febr. Kurt v. Keden, Kriegsberichterstatter der „Frisch.“

Die Verbündeten vor Warschau.

Wien, 2. Febr. (U.) Die Krasauer „Nowa Reforma“ meldet: Die deutschen und österreichischen Truppen stehen nunmehr trotz der schlechten Witterung kaum mehr in gefechtsweiter Entfernung von den Außenforts von Warschau. Die Bevölkerung flüchtet massenhaft in der Richtung nach Bialystok. Man ist der Meinung, daß die Russen nach der Räumung von Radom sich in kritischer Lage befinden werden. — Das Petersburger Blatt „Utro Russki“ berichtet, daß die Deutschen die Stadt Lutomirsk neun Stunden lang beschossen hätten. Vier Fünftel der Gebäude liegen in Schutt und Asche. Die Vororte seien fast völlig eingeäschert. (W. I.)

Lufteingriff auf Warschau.

Amsterdam, 3. Febr. (U.) Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Warschau vom 27. Januar: Nach einer Ruhe von einigen Wochen ist Warschau durch die neuesten Luftangriffe der Deutschen wieder in furchtbare Aufregung versetzt, die größte Aufregung vielleicht seit Anfang des Krieges. Am 26. Januar etwa gegen drei Uhr nachmittags flog eine deutsche Taube majestätisch über die Hauptstraße der Stadt. Gleich darauf erhob sich ein russischer Zweisitzer, und eine halbe Stunde hindurch konnten die Bewohner Warschaus einen Kampf in der Luft beobachten. Zwei russische Flieger versuchten, den deutschen Aeroplan nach der Vorstadt zu locken, wo die russischen Batterien ihn hätten beschießen können, ohne zu fürchten, daß Granaten auf die Straßen Warschaus fielen. Der deutsche Aeroplan erreichte eine größere Höhe als seine Verfolger und flog westlich davon. In der Nacht flogen drei weitere Flugzeuge über Warschau. Es war zwischen zwei und drei Uhr morgens. Die Polizei besuchte jedes Haus und befahl, die Lichter zu löschen. Die elektrische Beleuchtung wurde ausgeschaltet. In der vergangenen Nacht besuchte ein Zeppelin die Gegend Nowogorodsk. Die Deutschen sollen mehrere Luftschiffe bereit haben und man zeigt hier große Angst vor weiteren Angriffen. Die Ankunft zahlreicher Vermundeter zeugt von neuen Kämpfen an der Front, deren Art sich jedoch noch nicht hat feststellen lassen. (W. P.)

Der Feldzug gegen Serbien.

Kopenhagen, 2. Febr. (U.) Die angekündigte österreichische Offensive gegen Serbien scheint sich verwirklichen zu wollen. Nach dem was der „Njelsk“ meldet, sind heftige Kämpfe zwischen Milanowac und Groditsche eingeleitet worden. Von den Donaufern aus beschließen die Österreicher und Serben gegenseitig ihre Schützengräben. Die Werke bei Jopauil sind besetzt worden. Ein Bombardement gegen Telsio wurde eröffnet. (Morgenpost.)

Türkei und Dreiverband.

Konstantinopel, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Vertikl befränkte Zusammenstöße der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, welche unsere Truppen bei Artwin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unseren Händen. In der Gegend von Korna überfallte in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheldrähten verborgene feindliche Bataillone und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Am nächsten Tage versuchte der Feind unter dem Schutze von Kanonenbooten, in der Umgebung zu landen, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten, darunter eines Hauptmanns und eines Unteroffiziers, zurückgeworfen.

Konstantinopel, 2. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein besonderer Korrespondent meldet der „Agence Mill“ aus Bagdad: Eine türkische Abteilung von 100 Mann griff in der Nacht ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna überraschend an, drang ein und schlug zwei englische Bataillone in die Flucht, welche dabei starke Verluste erlitten. Die Engländer verloren so sehr den Kopf, daß sie, in Gruppen gedrängt, einander zwei Stunden beschossen und so weitere Verluste erlitten. Bei Andbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutze von Kanonenbooten das Feuer gegen unsere schwache Abteilung. Die Engländer landeten Soldaten, um ihre Flüchtlinge aus dem vorbeigegangenen

Gefecht zu jammeln. Die Gelandeten mußten sich aber vor dem tapferen Widerstand unserer Truppen wieder zurückziehen und viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurücklassen. Die Kanonenbootbesatzungen wagten keine weitere Landung an dem von uns besetzten Flußufer und zogen sich zurück. Sie hatten keinen anderen Erfolg, als die Niederbrennung zweier Araberhütten.

Vom Sues-Kanal.

Mailand, 2. Febr. (U.) Die „Unione“ meldet: Die Kriegslage ist bisher noch ungelöst. Die Türken haben das ganze Ostufer des Sues-Kanals bis auf die 4 Kilometer breite Kanalzone besetzt. Die große türkische Aktion gegen Ägypten ist Anfang Februar zu erwarten, da bis zu diesem Zeitpunkt die doppelgleisige Feldbahn nach den Hauptpunkten des Sues-Kanals fertig gestellt sein werde.

Aus Palästina.

Stockholm, 2. Febr. (U.) Russischen Zeitungen zufolge ist in Odeffa bestimmte Kunde von einer starken militärischen Tätigkeit der Truppen bei Jerusalem eingetroffen. Es wimmelt dort von Soldaten. Auch die Zivilbevölkerung helfe bei den umfassenden Schanzarbeiten mit, die nach den Befehlen von Jünger in Jerusalem eingetroffenen deutschen Bionteroffizieren auf den Höhen rings um die Stadt ausgeführt werden. (W. I.)

Chinesische Forderungen an Japan.

Paris, 1. Februar. (W. I. B.) Dem „Petit Parisien“ zufolge hat China von Japan die Aufhebung der ihm während der Operationen zugestandenen Kriegszone und zugleich die Räumung der Eisenbahn Tsinanfu sowie die Anerkennung der Hoheitsrechte Chinas über Kiautschow verlangt. Japan sei von dem Vorgehen Chinas unangenehm berührt und habe erklärt, die Frage müsse sich erst bei dem Friedensschlusse regeln.

Die Verhörer von Sarajewo.

Sarajewo, 3. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Heute früh wurden im Hofe des Festungsgefängnisses Veliko Tschubrilowitsch, Njeto Jowanowitsch und Danilo Zilitsch, die im Hochverratsprozeß zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall. — Die gleichfalls zum Tode verurteilten Angeklagten Jakob Mikowitsch und Gobjo Karowitsch wurden begnadigt; die Todesstrafe wurde in lebenslänglichen bzw. 20jährigen schweren Kerker umgewandelt. Prinzip, der Mörder des Erzherzogs, der wegen seines jugendlichen Alters nicht zum Tode verurteilt werden konnte, erhielt eine 20-jährige Kerkerstrafe.

Neues aus Britisch-Indien.

Berlin, 2. Febr. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Konstantinopel: Offiziell wird gemeldet, daß die waffenfähige Mannschaft des mohammedanischen Stammes Hossial in Nordwest-Indien die bisher von englischen Truppen besetzte Stadt Kotschi überfiel, die Engländer daraus vertrieb und sich nun mit den Afghanen vereinigt.

Amerikas Waffenlieferungen.

Rom, 2. Febr. (U.) Aus New York wird gemeldet, daß die Bethlehem Steel Company allein für die Herstellung von Schrapnells 10 000 Arbeiter eingestellt und daß der Präsident dieser Werke Aufträge auf Kriegslieferungen im Umfange von 575 Millionen Mark abgeschlossen habe.

Portugals Neutralität.

Mailand, 3. Febr. (U.) „Sera“ meldet aus Lissabon: Ministerpräsident Dato erklärte im Senatsauschuss, die Regierung werde für die Aufrechterhaltung der Neutralität eintreten. (Tägl. Rundsch.)

Deutschland wird hart.

Zu Lande rechnen unsere Feinde, nachdem im Osten die russische Dampfwalze im Vorwärtsfahren verfaßt hatte und die Sturmflut der Offensive der Herren Millerand-Joffre-Frensch abgeebbt war, nur noch auf die Hilfe des Winters und des Wetters. Frost- und Tauwetter sollten die deutschen, österreichischen und ungarischen Truppen in ihren Unternehmungen hemmen, wenn nicht sogar lähmen. Von den Türken redete man erst gar nicht; sie glaubte man politisch Selbstmords begünstigen und damit sich selbst überlassen zu können. Märschers Pläne brauchen Zeit, und diese Zeit wachte man, solange der launenhafte König Winter regierte, so oder so zu gewinnen. Wenn der Rat kommt, dann werden mit den Bäumen auch die Ideen des „Mannes ohne Lachen“ ihre Blüten treiben, dann wird England zeigen, was es zu Lande vermag; dann erstehen nicht bloß auf dem Papier Millionen von Streitern, dann kommen sie leidenschaftlich furchtbar und sieghaft. Hätte dich, Deutschland, Frankreichs Gefilde werden dann dein Grab dank englischer Zähigkeit und Rücksichtslosigkeit. . .

Auch zur See hoffte man Zeit zu gewinnen, bis die Stunde herankam, wo Lord Fishers und Herr Churchill Bullenbeißer die deutschen Ratten wittern und finden können, um sie sich „kreuzbrechend um die Ohren zu schlagen“. Man wollte weder die „Küstenwache“ noch die „Küstenwache“ auf Spiel setzen, man verteidigte also die Schiffschiffe und Schlachtkreuzer hinter Hafensminen und Hafensicherungen und sparte sie auf. Die mächtigste Flotte der Welt sollte in — Neutralen. Um Deutschland auszuwintern, genügt nicht der Kreuzerriegel gegen die schwarz-weiß-rote Handelsflotte, man mußte vor allem die neutralen Schiffe belästigen und ausfordern, indem man den Begriff der Kontrebande englisch verbotsmäßig, das heißt, möglichst weit begrenzte. England gedachte nicht bloß mit Küstenschiffen Zukunftsscharen, mit — Amerikas Waffen und Munition das deutsche Heer zu belagern, England ist drauf und dran, uns die neutrale Zufuhr zu unterbinden, um der deutschen Zivilbevölkerung womöglich den Broterwerb höher zu hängen und den Hunger an die Wand zu malen. . . Hoffnungen, die nichts als Enttäuschungen brachten; Berechnungen, die zu sein ausgeklüffelt waren, als daß sie im Resultate hätten „aufgehen“ können. Der Deutsche Michel und seine treuen Verbündeten sind auf dem besten Wege, diese Landträume und diese Seeschäume völlig zu zerstreuen. Bei Soissons siegten die Brandenburger, obwohl ihre Kräfte im Lehmdeisel verfanzen, bei Caronne die Sachsen, bei La Bassée die Badenser trotz Frost und Eis, in dem Argonner- und im Wasgen-Walde ging es rudweise vorwärts bei Regen wie Schnee. In Ostpreußen stand fest und tren die Nacht an den Masuren Seen, ob der Wind ihre Gewässer peitschte, ob ihre Oberfläche starr und glatt wurde; nördlich und westlich der Weichsel, an Pilica und Nida ging es langamer oder schneller vorwärts nach Vater Hindenburgs Willen, ob Polens schlechte Wege schlammig oder holperig waren. So meldet auch

der neueste Bericht: Wir haben die Russen aus einigen Ortschaften, die sie tags zuvor vor unserer Front besetzt hatten, südwestlich Mawa verdrängt, südlich der Weichsel gewonnen wir weiter an Boden, südlich der Pilica haben wir unsere Angriffe erneuert. In den tiefverschneiten Karpaten haben Österreicher, Ungarn und Deutsche die Pässe mit stürmender Hand genommen. Der Winter weicht vor solcher Tapferkeit. Wenn der Frühling kommt, wird es selbst für einen Kitzener und seine Strategie zu spät sein. Und die Türken? Sie sind in Kaukasien eingerückt, sie haben Aserbeidschan besetzt, sie vollziehen am Suezkanal, an Englands verwundbarster Stelle, ihren Aufmarsch. Auf der See werden sich bereits das Blättchen. Das blockierende England wird nun selbst blockiert, seine eigene Zufuhr wird durch deutsche Unterseeboote in Frage gestellt. Vier Dampfer sind an einem Tage von einem dieser „Eel“ vernichtet worden. In Deutschland wird — das kann man schon jetzt feststellen — der Vorrat an Lebensmitteln und an Gold und Silber, solange auch der Krieg dauern mag. Wir strecken Mehl und Futter, wir strecken uns nach der Decke, aber die Waffen strecken wir nicht mehr. (Post. B.)

Serbien.

Sofia, 2. Febr. (U.) Wie aus Serbien zurückkehrende Reisende erzählen, ist die Stimmung in der serbischen Regierungskreisen eine recht gedrückte geworden. In der serbischen Armee herrschen mancherlei Sorgen, wie Ruhr, Typhus und Cholera. Daß die längere erwartete russische Hilfe noch nicht eingetroffen ist, erweckt Bestürzung und Besorgnis für die Zukunft. Die serbischen Offiziere sollten nach wie vor begeistert für den Krieg sein. Aber die Soldaten, die durch die letzten Balkankriege schon ermüdet waren, seien schwer dazu zu bewegen, nicht zu rekrutieren. Die serbische Regierung vertritt deshalb mit allen möglichen Mitteln und Versprechungen die Mannschaften zum Ausmarsch da Rußland seine serbischen Brüder nicht im Stich lasse. (Post. B.)

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 4. Februar 1915.

Das Eisene Kreuz erhielt der Musketier Robert Trämper beim Inf.-Regt. Nr. 69, Sohn des Herrn J. R. Trämper von hier.

Die Mission in Kamerun und der Krieg. So lautete das Thema des gestern abend im großen Saal der „Alten Post“ vom Kolonialverein veranstalteten Bildervortrages. Der Pallottinerpater Jos. Färber, Limburg, der bis zum Kriege in Kamerun Missionsarbeit erfüllt hatte, es übernommen, die zahlreichen erschienenen mit viel Interesse zu verfolgen, die er und die deutsche Landsleute in Kamerun von Kriegsbeginn bis zur Ankunft in England erfuhren. Nach den Schilderungen des Redners wurde die Stimmung der Eingeborenen schon vor Beginn des Krieges nicht gerade günstig für die deutschen Kolonisten, es gab heimlich und auch öffentlich in den Eingeborenenkreisen und Deutsche wurde besonders verachtet durch die Hinrichtung Hauptlings Duala Kanta, die erfolgen mußte, weil das Hochverrats überführt wurde. Die Dualafrage war eine höchst wichtige für die deutsche Kolonie und eroberte das Haupt. Da brach der große Krieg aus, der seinen Brand in das Kameruner Land hinübertrug. Die Eingeborenen erschienen am Duala-Fluss und beunruhigten die deutschen Ansiedler. Natürlich setzten die Deutschen sich Wehr und es trat in Kamerun derselbe Heldenmut wie die gleiche Liebe zur deutschen Sache in die Erscheinung wie überall, wo Deutsche dem Feinde gegenüberstehen. Den allereinfachsten Kriegsmittel setzte sich die tapferste Wehr, es gelang ihr auch, in den ersten Wochen Krieg zu erzielen. Die Engländer kamen jedoch in größerer Zahl und wurden immer mehr Kriegsschiffe geschickt, und die wurde von Tag zu Tag gefährlicher, so daß schließlich um ein nutzloses Blutvergießen zu vermeiden, Duala am 27. September 1914 übergeben wurde. Die Engländer Bund mit den Franzosen richteten sich sofort im Gebiet ein und die Deutschen wurden als Gefangene geführt. Nach der Meinung des Redners wäre es für die Eingeborenen nicht so schnell gelungen, das Land in Besitz nehmen, wenn die von Hof erfüllten Eingeborenen die Verräterdienste getan hätten. Hochinteressant sind die Schilderungen der großen Gefahren, die der Redner durchzum hatte, bis er in die Hände der Engländer kam. Aus Leiden der deutschen Zivilgefangenen, denen die Engländer sagten, daß Deutschland vernichtet sei und sie so der geistlichen Fein und Ungewissheit überließen, sind nach Angaben Vater Färbers unbeschreiblich. Durch die an Behandlung der unschuldigen deutschen Frauen und Kinder durch die völlerrechtswidrige Art der Behandlung der vilgefangenen überhaupt hat sich England selbst einen Fleck auf die Stirn gebrannt, der nicht beseitigt werden kann. Die Engländer haben durch den Kampf gegen die Deutschen alle Autorität untergraben, die unbedingt notwendig ist, wenn Kulturarbeit in den Kolonien verbreitet werden soll. Doch das Verbrechen gegen die weiße Rasse den Engländern selbst noch zum Unheil gereichen. Schluß gab der Vortragende der Hoffnung Raum, es gelingen möge, das Verlorene wieder zurückzugewinnen, so deutsche Kulturarbeit weiter zu verrichten, die durch Krieg jäh unterbrochen ward. — An den Vortrag schloß die Vorführung einer Anzahl Lichtbilder an, anhand es möglich wurde, ein kleines Bild von dem Feld der Erfolge der Missionsarbeit in Kamerun zu gewinnen. Die Zuhörer hielten mit lebhaftem Beifall nicht.

a. Gerettet. Wie schon gestern kurz berichtet, Maschinistenmaat Karl Emmertich von hier, welcher bei der heldenmütigen Belagerung und Verteidigung der „senau“ befehligt, gerettet. Er wurde, wie er unter 13. seinen heiligen Angehörigen schreibt, nach dem Untergang des Schiffes im Meer aufgefunden. Nach seiner Rettung eine schwere Ohnmacht gefallen. Jetzt befindet er sich in englischer Gefangenschaft.

An die Hausfrauen. Laut Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer unseres Blattes müssen heute Donnerstag in den näher bezeichneten Räumen im Rathaus die Erklärungen über den Weizen, Roggen, Gersten- und Hafermehl abgegeben werden. Jede Hausfrau ist verpflichtet, eine sonderbare Formulare, das im Rathaus zur Ausgabe zu erklären, ob sie in der Nacht vom 31. Januar bis zum 1. Februar Mehlvorräte in Gewahrsam hatte, gleichviel die Menge zwei Zentner übersteigt oder nicht. Es wird dringend empfohlen, die bezügliche Bekanntmachung einer eingehenden Beachtung zu unterziehen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide u. Mehl.

Nach § 8 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. Js. über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl hat vom 1. bis 5. Februar eine **Anmeldung der Vorräte von Weizen (auch Dinkel u. Spelz), Roggen, allein oder mit anderer Frucht vermisch, sowie Hafer, ferner der Vorräte von Weizen-, Roggen-, Gersten-, Hafermehl** stattzufinden.

Die Anzeigen sind bis zum 5. Februar 1915 dem Magistrat zu erstatten.

Zu diesem Zwecke werden hiermit die unten angegebenen 4 Meldebezirke und für diese die weiter angegebenen 4 Meldestellen eingerichtet.

Am **Donnerstag, den 4. Februar, in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends** müssen an diesen Meldestellen von den Pflichtigen die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare in Empfang genommen werden; die Ausfüllung der Formulare kann in diesen Meldestellen direkt erfolgen, oder die Anzeigepflichtigen entnehmen daselbst die Formulare und liefern sie möglichst umgehend ausgefüllt zurück. Soweit eine Rückgabe der Formulare an diesem Donnerstag an die Meldestelle nicht erfolgt, hat dies **spätestens am Freitag, den 5. Februar** und zwar auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 15, während der Geschäftsstunden zu geschehen.

Sollte jemand versäumt haben, am Donnerstag, den 4. an seiner Meldestelle das Formular in Empfang zu nehmen, so hat er dasselbe **spätestens am Freitag, den 5.** auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 15, während der Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen und dort auszufüllen, **jedenfalls aber spätestens an demselben Tage** dort wieder ausgefüllt abzuliefern.

Nach der Verordnung ist zur Anzeige **jedermann** (also auch Privathaushaltungen) verpflichtet, der in der Nacht v. 31. Januar zum 1. Februar Getreide- oder Mehlvorräte in Verwahrung hatte, einerlei, ob dieselben ihm oder einer anderen Person gehören. Soweit die Vorräte insgesamt ein Gewicht von 2 Zentnern überschreiten, sind die Anzeigepflichtigen gehalten, die vorhandenen Mengen anzugeben. Bei geringeren Mengen genügt es, die auf den Anzeigeformularen vorgegedruckte Erklärung auszufüllen, daß die Vorräte nicht mehr als zwei Zentner betragen.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Außerdem findet die Fortnahme der nicht angegebenen Vorräte **ohne Entschädigung** für den bisherigen Eigentümer statt.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte am 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verwirkten Strafe frei.

Limburg, den 1. Februar 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Meldebezirke und Meldestellen für die Anzeige der Vorräte an Brotgetreide und Mehl.

Meldebezirk 1. Meldestelle: **Rathausaal.** Zum Meldebezirk 1 gehören: Au-Strassen, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Barfüßerstraße, Bergstraße, Bischofsplatz, Blumenbergstraße, Böhmengasse, Bornweg, Brückengasse, Brückenvorstadt, Dietrichenerweg, Diezerstraße, Domplatz, Domstraße, Kleine und Große Domtreppe, Eisenbahnstraße, Erbach und Eichhöfchenweg.

Meldebezirk 2. Meldestelle: **Zimmer Nr. 14 des Rathauses.** Zum Meldebezirk 2 gehören: Fahrgasse, Fischmarkt, Flatenbergstraße, Obere und Untere Fischgasse, Frankfurterstraße, Friedhofsweg, Gartenstraße, Obere und Untere Grabenstraße, Hauptortstraße, Güterplatz, Gymnasiumplatz, Hallgartenweg, Hochstraße, Holzheimerstraße, Hospitalstraße und Am Hüttig.

Meldebezirk 3. Meldestelle: **Werner Senger-Schule.** Zum Meldebezirk 3 gehören: Tal Josephat, Josefsstraße, Im Ralch, Kirchgasse, Am Rissl, Ror markt, Löhrstraße, Marktplatz, Marktstraße, Mühlberg, Neumarkt, Ronnenmauer, Offheimerweg, Oraniensteinerweg, Parkstraße, Pfarrweg, Plöge, Im kleinen Rohr, Rohweg, Römer, Rosengasse, Rossmarkt, Rütche und Kleine Rütche.

Meldebezirk 4. Meldestelle: **Hospitalstraße.** Zum Meldebezirk 4 gehören: Sadgasse, Salzgasse, Am Schafsb erg, Hinterm Schafsb erg und Vorm Schafsb erg, Schauburgerstraße, Obere und Untere Schiede, Schießgraben, Schlenker, Schleusenweg, Seilerbahn, Stephanshügel, Unter-gasse, Walderdorffstraße, Wallstraße, Wasserhausweg, Wei-steinstraße, Weilburgerstraße, Werner Sengerstraße, Wies-badenerstraße, Wiesenstraße, Dr. Wolffstraße und Wörthstraße.

Belehrung

für die Ausfüllung des Anzeigeformulars.

1. Wer in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1915 Vorräte von Weizen (auch Dinkel und Spelz), Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, und Hafer, sämtlich auch ungedroschen, Weizen, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl in seinem Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte unter Benutzung des anliegen- den Formulars **anzumelden**.

2. Von der Anmeldung sind befreit:

a) Vorräte an gedroschenem Getreide oder an Mehl, die zwei Zentner insgesamt nicht übersteigen. Wer weniger als diese Menge in Gewahrsam hat, hat die am Schlusse der Anzeige vorgegebene Erklärung zu unterschreiben.

b) Vorräte, die sich im Eigentume der Kriegs-Getreide-Gesellschaft m. b. H. und der Zentraleinkaufsgesell-schaft m. b. H. befinden.

3. Alle Angaben haben in Zentnern zu erfolgen. Jede andere Gewichtsangabe ist verboten.

4. Ungedroschenes Getreide ist nach dem zu schät-zenden Körnerertrag anzugeben.

5. Als Mehl ist auch das zur menschlichen Ernährung dienende Schrot und Schrotmehl anzugeben.

6. Es sind nur die im eigenen Gewahrsam befindlichen Vorräte anzugeben, aber auch dann, wenn sie anderen Eigentümern gehören, ausgenommen die oben unter 2 b erwähnten.

7. Gehören die Vorräte nicht dem Anzeigenden, sondern einem Anderen, so ist der Eigentümer mit Namen und Wohnort, außerdem Gewicht und Art des ihm gehören- den Getreides und Mehles unter II des Anzeigeformu-lars anzugeben.

8. Die vorhandenen Vorräte sind voll- ständig anzugeben. Es ist unzulässig, irgend- welche Abzüge für den Bedarf des Haushalts, des ge- werblichen oder landwirtschaftlichen Betriebs zu machen.

9. Landwirte sollen unter A die Menge des zur Früh- jahrsbestellung nötigen Saatgutes nach gewissen- hafter Berechnung und ferner die Zahl der zu ihrer Hauswirtschaft gehörigen Personen angeben. Hier- her gehören Familienmitglieder, Gefinde, Pensionäre, Arbeiter einschließlich ihrer Angehörigen, Deputanten, Altenteiler, Anstaltsinsassen, soweit sie in dem landwirt- schaftlichen Betriebe regelmäßig Verpflegung erhalten oder durch fortlaufende Lieferung von Brotgetreide oder Mehl zu ernähren sind.

10. Bäcker und Konditoren haben außer der Vor- ratsanzeige unter I die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 verbauchte Mehlm- enge unter B anzugeben.

11. Händler haben außer der Vorratsanzeige unter I die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 verkaufte Mehlmengen unter C anzugeben.

12. Die zuständige Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorrats- und Betriebsräume des Anzeigepflichtigen zu untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

13. Die Anzeige ist in der Zeit vom 1. bis einschließlich 5. Februar 1915 bei dem Ortsvorstand — oder den von ihm bestimmten Meldestellen — unter der Ver- sicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wis- sen und Gewissen gemacht sind. Anzeigen ohne Unter- schrift gelten als nicht abgegeben.

14. Getreide- und Mehlmengen, die sich mit dem Beginn des 1. Februar 1915 auf dem Transporte befanden, sind unverzüglich nach dem Abladen von dem Empfänger anzuzeigen.

15. Wer die geforderten Anzeigen nicht in der gesetzten Frist beantwortet, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Besondere Bekanntmachung

für Bäcker, Konditoren, Händler und Inhaber von Handelmöhlen.

1. Nach § 4 Absatz 4 Ziffer e, f und g der Bekannt- machung über die Regelung des Verkehrs von Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 dürfen trotz der mit dem Be- ginn des 1. Februar 1915 erfolgten Beschlagnahme der Vor- räte an Brotgetreide und Mehl

nach Ziffer e) Händler und Handelmöhlen monatlich Mehl bis zur Hälfte der vom 1. bis einschließlich 15. Ja- nuar 1915 käuflich gelieferten Mehlmengen veräußern;

nach Ziffer f) Bäcker und Konditoren täglich Mehl in einer Menge, die drei Vierteln des durchschnittlichen Tage- gesverbrauchs vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 entspricht, verbauchen; die Beschränkung auf diese Menge gilt auch, soweit sie beschlagnahmefreies Mehl verwenden;

nach Ziffer g) Bäcker im Februar 1915 das Mehl ver- bauchen, das zur Erfüllung ihrer Lieferungsverpflich- tungen an die Heeresverwaltungen oder an die Marine- verwaltung erforderlich ist

2) Für sie gilt bezüglich der **Anzeigepflicht** außer den allgemeinen Bestimmungen noch § 10 der Bundesratsbekannt- machung a. a. O., welcher lautet:

Bäcker, Konditoren, Händler und Handelmöhlen, die von den Bestimmungen des § 4 Abs. 4 Gebrauch machen wollen, haben zugleich mit der Anzeige nach § 8 anzugeben, wie- viel Mehl sie in der Zeit vom 1. bis einschl. 15. Januar 1915 als Bäcker oder Konditoren verbauchen oder als Händler oder Handelmöhlen käuflich geliefert haben, sowie Ausführungsanweisung zu § 10 a. a. O.:

Zur Anzeige der verbauchten Vorräte sind auch die mit Hotels, Gast- und Schankwirtschaften und sonstigen Ge- werbetrieben verbundenen Bäckereien verpflichtet.

Limburg, den 1. Februar 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die Herstellung von Dauerware für die Einwohner der Stadt Limburg wird hiermit für den Monat **Februar** folgende Anordnung veröffentlicht:

Das städtische **Schlachthaus** ist **Mittwochs** für die allgemeine Benutzung nur zum Schlachten von Großvieh geöffnet.

Dienstags müssen die Ställe für Kleinvieh und Schweine bis um **3 Uhr** nachmittags geräumt sein; in diesen Ställen dürfen sich **Mittwochs** nur die von der Stadt ange- kauften Schweine befinden.

Freitags ist das Schlachthaus bis um **3 Uhr** nach- mittags zur allgemeinen Benutzung geöffnet.

Die übrigen Öffnungszeiten des Schlachthauses bleiben bestehen.

Limburg, den 1. Februar 1915.

7/26

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für Kriegerfamilien aus Mitteln des Kriegsfürsorge- fonds bewilligten Bar- und Wohnungsmiete-Unterstützungen für den Monat Januar d. Js. werden am

Donnerstag den 4. d. Mts.

während der Kassenstunden (vormittags von 8—1 Uhr) an der Stadtkasse ausbezahlt.

Die Auszahlung der Wohnungsmiete-Unterstützungen er- folgt an die **Wohnungsvermieter**.

Limburg, den 1. Februar 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

1/26

Vorschuß-Verein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Zinsfuß in laufender Rechnung ist von heute ab im Soll auf 5%, und im Haben auf 3 1/2% festgesetzt.

Der Vorstand.

Limburg, den 1. Februar 1915.

5/27

Holzversteigerung.

Donnerstag den 11. Februar 1915,
vormittags 11 Uhr

anfangend, kommt im Walsdorfer Gemeindewald,

Distrikt Laubach und Dachsgraben,

folgendes Stammholz zur Versteigerung:

105 eichen Stämme von 101,51 Fstm.,

4 buchen Stämme von 4,50 Fstm.

Anfang im Distrikt Laubach an der Frankfurterstraße.

Walsdorf, den 2. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Roth.

3/27

Holzversteigerung.

Samstag, den 6. Februar,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald im Distrikt

Oberheide 14a zur Versteigerung:

14 Nm. eichen Schicht-Rugholz,

20 Nm. eichen Knüppelholz,

2120 eichen Wellen,

2 Nm. Laubholz (Knüppelholz).

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. ortsüblich

Bekanntmachung gebeten.

Gl., den 3. Februar 1915.

16/27

Der Bürgermeister.

Oberförsterei Wernberg.

Mittwoch den 10. Febr., von 10 Uhr ab kommen in der Wirtshaus **Orth** zu **Lahr** aus dem Schutzbezirk **Lahr** Distrikt 67 Grashäuserwald zum Verkauf: Eichen 1 Stamm (Nr. 213) - 0,6 Fst., 21 Nm. Scheit und Knüppel; Buche 2 Stämme (Nr. 228 u. 233) - 1,4 Fst., 481 Nm. Scheit 609 Nm. Knüppel, 64 Hdt. Wellen, 8 Nm. Stockholz 9.

Holzversteigerung.

Montag den 8. Februar d. Js. kommen: **Hanser Wald**, aus den Distrikten **Hohertopf 8c**, **Kaltergraben** und **Schwidershäuserpfad 13** zur Versteigerung: **Gl. 17** Nm. Kypf. Bu. 120 Nm. Scheit, 431 Nm. Kypf., 6600 Ed. Wellen, 35 Nm. Kieferkypf.

Verammlung der Käufer früh 11 Uhr im Schloß **Hohertopf 8c**.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekannt- machung ersucht.

Rod a. d. Weil, den 29. Januar 1915.

Der Kgl. Oberförster:

v. Harling.

6/26

Gewissenhafter, tüchtener

Heizer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Main-Kraftwerke-Aktiengesellschaft

Betriebsabteilung Limburg a. d. L.

Meldung bei Maschinenmeister **Müller** im Elektrizitätswerk.

Mehrere kräftige Arbeiter

gegen hohen Lohn für sofort in dauernde Stellung gesucht.

Mitteldeutsche Gerberei und Riemenfabrik

Wetzlar.

7/22

Bei telefonisch an uns über-

mittelten Inseraten übernehmen wir keine Verant-

wortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle

des „Limburger Anzeiger“